

Kernaussagen Annette Hillebrandt

Das Wichtigste im Überblick:

- Closed-loop-materials müssen bevorzugt werden.
- Nur Produkte mit Rückgabemöglichkeiten dürfen in Verkehr gebracht werden.
- Hemmnisse stehen dem Verbreitungsweg gebrauchter Baustoffe im Weg.

"Wir brauchen ein neues, ein anderes Bauen. Weg von Downcycling mit einem End-of-life hin zu geschlossenen Kreisläufen, entweder der direkten Wiederverwendung oder der Wiederverwertung."

"Das Ziel ist, wie es Prof. Michael Braungart vorschlägt, in biologischen bzw. technischen Kreisläufen Eins-zu-eins in derselben Qualitätsstufe zu recyceln. Das heißt, wir müssen zu Closed-loop-materials kommen. Die sind in biologischen Kreisläufen gut erreichbar, wenn man zertifiziert nachwachsende Rohstoffe verwendet. Im technischen Bereich sind die Metalle am einfachsten im Closed-loop zu führen."

"Was wir auf keinen Fall mehr machen können im Bauwesen, ist, Materialien zu verwenden, die weder biotisch noch technisch verwertbar sind und deren einmalige Nutzung zum Verlust führt!"

"Wichtig für ein Recycling, aber auch für die Wohngesundheits, ist natürlich Schadstofffreiheit, die wir erreichen müssen. Dafür brauchen wir ganz klare Hilfestellung aus der Politik."

"Es muss ein Verbot giftiger Stoffe geben! Denn wenn wir das nicht verbieten, dann ist es meist so, dass mit giftigen Stoffen sehr billige Materialien und Produkte ausgerüstet werden können, wie zum Beispiel sehr günstiger Dämmstoff, der mit Flammschutzmitteln zu einem nicht brennbaren Dämmstoff aufgewertet wird. Damit wird aber nicht die echte Konkurrenzsituation abgebildet."

"Letztlich werden die Gewinne privatisiert, für die Entsorgung ist der Bürger zuständig. Das kann nicht so bleiben!"

"Wir brauchen außerdem endlich die Umsetzung der Produktverantwortung, zu der die Bundesregierung schon ermächtigt ist. Das heißt, es dürfen nur Produkte in Verkehr gebracht werden, bei Eröffnung einer Rückgabemöglichkeit oder eine Herstellerrücknahme direkt zu organisieren."

"Was auch wichtig ist, ist eine CO²-Besteuerung und zwar in zeichengebender Höhe. Ohne die kommen wir nicht weiter! Es muss klar sein, dass Closed-loop-materials bevorzugt werden."

"Wir brauchen aber auch Förderung der Forschung zum Recycling mineralischer Baustoffe. Das ist extrem wichtig. Wir haben vorhin schon die Stoffströme gesehen. Mineralischer Baustoff ist der

größte Stoffstrom mit dem wir umgehen müssen. Und wir brauchen Forschungsziele, die Bindemittel und die kleinsten Teile wieder in den Kreislauf zurückzubringen."

"Das ist fast der Grund, warum wir die re!source Stiftung ins Leben gerufen haben, weil wir sehr enttäuscht darüber waren, dass das „Modul D“ nicht mehr einfließt und wir die Umweltwirkungen nicht über den gesamten Lebenszyklus abbilden können. Dahin müssen wir wieder zurück. Wir brauchen die Förderung nachhaltiger Bauweisen, um den Marktanteil von Holzbau oder nachwachsenden Rohstoffen zu erhöhen. Hier dürfen sich alle Entscheider auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene angesprochen fühlen."

"Das führt uns zum Nischendasein gebrauchter Bauteile. Klar, wer baut sich schon ein Fenster ein, wenn er weiß, dass es 20 Jahre anderswo in Benutzung war. Wie ist da die Performance? Wie ist die Gewährleistung? Alle diese Hemmnisse stehen dem im Wege, dass gebrauchte Bauteile einen Verbreitungsbereich finden."

"Klar kann man Bauteile-Börsen stärken. Dann muss man aber auch von der Überregulierung weg. Denn gebrauchte Bauteile können nicht so performen wie neue. Das ist ganz normal."

"Im Moment ist es so, dass Bauherren, die sich so etwas einbauen, dafür die Verantwortung tragen. Die nimmt ihnen der Architekt nicht ab und das wird auch der Hersteller nicht machen."

"Deutschland ist eigentlich fertiggebaut. Wir haben genug Häuser. In erster Linie geht es darum zu prüfen, ob ein Gebäude wirklich abgerissen werden muss oder ob es nicht verwandelt werden kann. Das ist das Allererste, was gemacht werden muss. Ich gehe sogar soweit: Kein Bauantrag, bevor nicht wirklich bewiesen ist, dass ein Gebäude nicht mehr tauglich ist! Und nicht einfach abreißen und neu bauen!"

"Wir haben Kostenvergleiche gemacht zwischen 08/15-Bauweisen und urban-mining-gerechten Bauweisen. Das ist relativ schwierig. Nicht für die Herstellung. Das macht der Architekt jeden Tag. Sondern für den Rückbau und die Entsorgung oder die Recycling-Gewinne. Dann haben wir festgestellt, dass Urban Mining teurer ist, im Schnitt cirka 15 Prozent. Aber auf 50 Jahre gedacht, wenn das Haus vererbt werden soll, wenn es eine Wohnungsbaugenossenschaft oder ein kirchlicher Träger ist, die ihre Gebäude länger im Portfolio halten, dann lohnt es sich auf jeden Fall, denn dann ist es 20 bis 40 Prozent nach 50 Jahren günstiger. Dafür brauchen wir eine ganzheitliche Kostenbetrachtung bereits im Entwurf inklusive Instandsetzung, Rückbau und Entsorgung."